

Landkreis untersagt Rasensprengen

Verbot gilt zwischen 12 und 18 Uhr bis Ende Oktober / Stadt Osnabrück bleibt bei Appell

Von Jean-Charles Fays

OSNABRÜCK Wegen der Dürre verbietet der Landkreis Osnabrück das Rasensprengen in der Zeit von 12 bis 18 Uhr. Das Verbot gilt bis Ende Oktober. Davon betroffen sind auch öffentliche Grünflächen und Sportanlagen wie Fußball-, Tennis- oder Golfplätze sowie land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Ein Verstoß gegen die Anordnung kann mit einem Bußgeld bis zu 50 000 Euro geahndet werden, wie der Landkreis am Freitag mitteilte.

Landkreis-Sprecher Burkhard Riepenhoff begründet das Verbot mit den durch die extrem trockenen Jahre 2018 und 2019 auf ein historisches Tief gesunkenen Grundwasserständen. Das temporäre Verbot wurde ausgesprochen, da ein Großteil des Beregnungswassers von mittags bis abends ohnehin ungenutzt verdunstet.

Von der Einschränkung betroffen sind alle Wassernutzer, unabhängig davon, ob aus einem eigenen Brunnen im Garten gefördert wird oder das Wasser aus dem Trinkwassernetz kommt. Auf Nachfrage unserer Redaktion, wie das Verbot kontrolliert werden soll, sagte Riepenhoff: „Wir können es als Flächenlandkreis von Amts wegen nicht kontrollieren. Wir setzen auf die Vernunft der Leute.“ Wenn es notorische Verstöße geben sollte, dann werden diese laut Riepenhoff „je nach Einzelfall kontrolliert“. Die Allgemeinverfügung, die jetzt in Kraft tritt, soll als „Strategie zur Vermeidung von Wasserverschwendung“ verstanden werden. Der Landkreis-Sprecher verdeutlichte: „Die Lage ist ernst.“ Aktuelle Grundwasserstände für August zeigen, dass die Dürrejahre 2018 und 2019 an vielen Messstellen im Landkreis Osnabrück zu historisch niedrigen



Auch für öffentliche Grünflächen und Sportanlagen gilt das Verbot des Landkreises Osnabrück.

Foto: dpa/Patrick Pleul

KOMMENTAR

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit

Ist dieses „Verbot“ wirklich nötig? Sind wir nicht mündig genug, um zu verstehen, dass es eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, nicht zwischen 12 und 18 Uhr den Rasen zu sprengen?

Wenn die Temperaturen – wie heute – mal wieder die 30-Grad-Marke knacken, dann sollte einleuchten, dass bei der mittäglichen Bewässerung ein Großteil des Wassers verdunstet und kaum etwas bei der Pflanze an-



Von Jean-Charles Fays

kommt. Wenn noch dazu im selben Atemzug erwähnt wird, dass die Anordnung in einem Flächenlandkreis von Amts wegen nicht kontrolliert werden kann, dann wird klar, dass diese Allgemeinverfügung überflüssig ist.

Der Landkreis sollte aufklären, aber nicht überregulieren. Laut Wasserverband Bersenbrück hat die Umwandlung vieler Grünlandflächen in Ackerland dazu geführt, dass der Grundwasserspiegel in einzelnen Bereichen des Nordkreises um 50 Prozent gesunken ist. Das darf sich nicht wiederholen und sollte ein Alarmsignal für die Politik sein.

Historische Grundwasser-

tiefstände sollten uns Verbraucher erinnern, dass Wasser auch in unserer Region nicht unendlich verfügbar ist. Wenn nur zwei Dürrejahre in Folge solche gravierenden Folgen für unser Grundwasser haben, dann müssen wir sensibler mit der kostbaren Ressource Wasser umgehen, und die Politik muss dringend über ein besseres Wassermanagement nachdenken.

j.fays@noz.de

Grundwasserständen geführt haben (siehe Grafik auf Seite 15).

Der niedersächsische Bauernpräsident und Landvolk-Chef im Kreis Osnabrück, Albert Schulte to Brinke, sieht die Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft gelassen. „Die meisten Kulturen wie etwa

Getreide sind bereits geerntet.“ Wenn eine Beregnung nötig sei, dann versuchten die Landwirte diese ohnehin in den Abend- und Nachtstunden einzurichten, damit die Verdunstungsrate geringer sei.

Da die Grundwasserstände in der Stadt lediglich im Rahmen der Stände frühe-

rer trockener Jahre liegen, belässt es die Stadt Osnabrück beim Appell, auf eine Bewässerung von Bäumen, Gärten und Grünflächen von 12 bis 18 Uhr zu verzichten.

Der Sommer 2019 war nach vorläufigen Daten des Deutschen Wetterdienstes der drittwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen

im Jahr 1881. Die Durchschnittstemperatur lag bei 19,2 Grad. Lediglich 2003 und 2018 war es in Deutschland mit 19,7 und 19,3 Grad noch wärmer. Bei der Hitzewelle Ende Juli wurden im niedersächsischen Lingen 42,6 Grad gemessen. Aus meteorologischer Sicht beginnt morgen der Herbst. Seite 9